



RUNDBRIEF
Weihnachten
2011



Liebe Freunde und Förderer von VAMOS JUNTOS!

Auf Einladung des Internationalen Netzwerkes der Straßensozialarbeiter und der Servicestelle für internationale Freiwilligendienste in Köln konnte ich im letzten Halbjahr an zwei internationalen Seminaren teilnehmen. Finanziert wurden beide Veranstaltungen durch die Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe in Köln mit Unterstützung durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Das erste Seminar mit dem Schwerpunkt „Menschenrechte und Geschlechtergerechtigkeit“ wurde im September in Mexiko-Stadt durchgeführt, das zweite Seminar fand im Oktober in Quito (Ecuador) statt. Sein Schwerpunkt war die Fortbildung von Mentoren, die im Rahmen des weltwärts-Programms des Bundesministeriums die Betreuung von Freiwilligen in den Entwicklungsländern durchführen.

Neben den wichtigen Einsichten, die ich aus den Seminaren für unsere Arbeit mitnehmen konnte, war es für mich auch sehr interessant, in beiden Städten die Situation der Schuhputzer und der Menschen, die auf der Straße leben, kennen zu lernen. Im Gegensatz zu La Paz und El Alto, den beiden einzigen uns bekannten Städten, in denen die Schuhputzer auf Grund der starken Diskriminierung ihr Gesicht hinter einer Maske verbergen, um von anderen nicht erkannt zu werden, ist die Arbeit der Schuhputzer in

Vorsitzende: Constanze Bade, e-mail: c.bade23@googlemail.com
Schatzmeister: Dr. Konrad Overbeck, e-mail: konrad.overbeck@t-online.de
Sitz des Vereins: Anholter Postweg 11 • 46395 Bocholt • Telefon: 02871/46447
Postadresse Bolivien: VAMOS JUNTOS, Casilla 3872, La Paz, Bolivia

Bankverbindung:

Stadtsparkasse Bocholt

BLZ: 428 500 35 • Kto.-Nr. 100 024 116

Mexiko-Stadt und Quito eine normale Arbeit, die vor allem von Erwachsenen durchgeführt wird. Es handelt sich um einen ehrbaren, von allen anderen anerkannten Beruf, durchaus vergleichbar mit praktisch-technischen Berufen wie Schreiner, Maurer, Elektriker. In Quito findet man kaum Menschen, die vollkommen auf der Straße leben. Auch die Zahl der auf der Straße arbeitenden Kinder ist durch zahlreiche Maßnahmen der Regierung in den letzten Jahren erheblich gesunken; ich selber habe überhaupt keine gesehen. Desgleichen sind Bettler, die in La Paz zum normalen Straßenbild gehören, hier nicht zu sehen. In Mexiko-Stadt gibt es zwar Menschen, die auf der Straße leben, es gibt aber zugleich auch eine feste und gute Zusammenarbeit zwischen Vertretern sozialer Organisationen, die diese Menschen betreuen und den städtischen Behörden. Im Jahr 2010 wurde für die Stadt Mexiko mit dem Fokus auf diese Personengruppe eine Studie zur Unterstützung der Menschenrechte erarbeitet mit dem Ergebnis, dass diesen Menschen seitdem mehr gesetzliche Ansprüche zugesprochen wurden.

So weit sind wir in La Paz noch nicht. Allerdings können wir auch hier mit Stolz auf große Fortschritte hinweisen. Durch eine von VAMOS JUNTOS im vergangenen Jahr durchgeführte umfangreiche Analyse



Ruth Overbeck de Sumi beim Vortrag vor Vertretern der Stadt La Paz

der sozialen, familiären und finanziellen Situation der Schuhputzer ist unsere Hilfsorganisation inzwischen zu einem ernstzunehmenden Partner auf städtischer und staatlicher Ebene geworden. So nehmen wir inzwischen regelmäßig an verschiedenen Veranstaltungen der Stadt und von Ministerien

teil (Ausarbeitung der autonomen Statuten des Bundeslandes sowie der Stadt La Paz mit Bezug auf die Situation der Schuhputzer und der Personen, die auf der Straße leben; nationale Statistik zur Situation von Menschen, die auf der Straße leben; Vorstellung und Begleitung bei unserer Arbeit für verschiedene Vertreter; Ausstellung unserer Arbeit im Bildungsministerium).

Im September hatten wir die Möglichkeit, im Rahmen eines von der Stadt durchgeführten Seminars zur Kinderarbeit als Vortragsredner unsere Arbeit mit den Schuhputzern vorzustellen. Im Anschluss daran haben sich gute Kontakte sowohl zu verschiedenen Vertretern der Stadt, als auch zu Stadtabgeordneten ergeben. Zurzeit werden auf kommunaler Ebene Regularien zur Arbeit der Schuhputzer erarbeitet. Wichtigster Punkt ist die Akzeptanz und Wertschätzung dieser Arbeit. Von offizieller Seite der Stadt werden die Schuhputzer nun endlich als Teil der arbeitenden Bevölkerung anerkannt. Das hat allerdings auch die Folge, dass sie dafür eine jährliche Patentzahlung entrichten müssen, die einer Pauschalsteuer entspricht. Seit Mitte des Jahres müssen sich die Schuhputzer bei der Stadt registrieren lassen und bekommen dann einen festen Arbeitsplatz zugewiesen. Ziel der Stadt ist es parallel dazu, so die Zahl der Schuhputzer auf eine feste Anzahl zu beschränken. Dies ist allerdings insofern problematisch, als für viele Jugendliche das Schuhputzen ein Sprungbrett für eine bessere Zukunft ist. Sie putzen Schuhe und besuchen parallel dazu noch die Schule, ein Institut oder auch die Universität. Eine weitere Einschränkung der Arbeitsmöglichkeiten steht im Zusammenhang mit dem Abschluss der Innenstadtanierung. Mittlerweile gibt es einen neuen Hauptplatz der Stadt, der nun „sauber“ sein und bleiben soll, und dies bedeutet für viele Vertreter der Stadt, dass es dann dort keine Schuhputzer mehr geben soll. Diese haben allerdings genau für diese Plätze ihre Patente bereits bezahlt. Nun kommt uns die Rolle der Vermittlung zu und die Aufgabe, der Stadt klar zu machen, dass das Schuhputzen trotz der Creme und der verschiedenen



Seminar für die Abendschüler mit dem Thema: Vertrauen und Selbstvertrauen

Arbeitsmaterialien, die das Risiko einer gewissen Verschmutzung mit sich bringen, eine „saubere“ Arbeit ist. Parallel dazu ist es wichtig, das Selbstbewusstsein der Schuhputzer weiterhin zu stärken, damit sie zu ihrem Beruf stehen und in absehbarer Zeit ihre Gesichtsmasken abnehmen können. Neben der Diskriminierung, die

den Hauptanlass für das Tragen der Gesichtsmasken ausmacht, gibt es noch einen möglichen gesundheitlichen Grund sich zu schützen, nämlich potentielle Schadstoffe, die in



Speichelprobe bei einer Schuhputzerin im Büro von VAMOS JUNTOS

den Schuhcremes enthalten sind und die in die Atemwege gelangen können. Zusammen mit dem Institut für toxikologische Genetik (Teil der Staatlichen Universität von La Paz) führen wir deshalb zurzeit eine Studie zu möglichen toxikologischen Auswirkungen bei täglichem Gebrauch von Schuhcreme bei Schuhputzern durch.

Dabei wird 50 Schuhputzern in-

nerhalb von zwei Wochen eine Speichelprobe entnommen, die dann ausführlich analysiert wird. Vergleichsergebnisse werden durch die Teilnahme von 20 Familienangehörigen dieser Schuhputzer erbracht. Die Ergebnisse, sowohl die individuellen für die einzelnen Schuhputzer als auch die Gesamtergebnisse der Studie, werden Anfang 2012 vorliegen.

Im Laufe der Jahre haben wir mittlerweile ein gutes Netzwerk von nützlichen Verbindun-



Vorbereitung für die Augenuntersuchung bei VAMOS JUNTOS

gen aufbauen können. Neben den schon genannten Beispielen haben wir noch auf weiteren Ebenen mit der Stadt eine Zusammenarbeit aufgebaut. So unterstützt uns die Stadt bei den Ausgaben für Augenuntersuchungen und bei der Beschaffung von Brillengestellen und -gläsern für 70 Personen. Eine Vorauswahl für die Zulas-

sung zur Untersuchung musste bei uns im Büro getroffen werden, so dass Vidalia neben ihrer Arbeit als Sekretärin zwischenzeitlich auch Sehtests durchführte. Die in Frage kommenden Personen mussten mit jedem Auge aus sechs Meter Entfernung Buchstaben in verschiedenen Größen erkennen und lesen. Schafften sie es nicht bis zur neunten von elf Zeilen, wurden sie zur Augenuntersuchung zugelassen. Auch einige unserer Teammitglieder stellten so erschreckt fest, dass sie wohl auch eine (neue) Brille brauchen. Für Weihnachten bekamen wir Ende November von der Stadt zehn 10 kg schwere Säcke mit Getreidemüsli geschenkt, die wir nun unter den Schuhputzern und ihren Familienangehörigen verteilen können.



Hilfe von VAMOS JUNTOS beim Antrag auf einen Behindertenausweis

gen verteilen können.

Fortschritte konnten wir auch bei der Ausweiserteilung für Menschen mit Behinderungen erreichen. Bereits 1995 ist ein Gesetz zur Gleichstellung von Behinderten und Nichtbehinderten verabschiedet worden, aber erst 2007 wurde ein staatliches Programm entwickelt, das sich der Menschen mit Behinderung annimmt. Seit 2010

stellt der Staat einen Behindertenausweis aus, mit dem diese Menschen Rabatte bei der Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel und dem Eintritt in staatliche Einrichtungen erhalten. Besonders wichtig ist die staatliche Unterstützung bei einer Ausbildung und die Garantie der späteren Übernahme in ein festes Arbeitsverhältnis.

Um diesen Ausweis zu erhalten, muss man einen langen bürokratischen Weg überwinden, den Menschen mit einer Behinderung alleine oft gar nicht bewerkstelligen können. Deshalb machte es sich unsere Sozialarbeiterin Magaly zur Aufgabe, diese Personen (sowohl Schuhputzer als auch ihre Familienangehörigen) zu den verschiedenen Ämtern und Untersuchungen zu begleiten. Ergebnis ist, dass nun bereits fünf Personen einen solchen Ausweis besitzen. Blinde Mitbürger erhalten seit diesem Jahr eine jährliche Bonuszahlung von 4000,00 Bs (etwa 400 Euro), den anderen wird diese Zahlung ab dem



Doña Valentina mit Mann und Tochter

kommenden Jahr in Aussicht gestellt. Diese Bonuszahlung haben Anfang Dezember nun Doña Valentina und ihr Mann Abraham (beide blind) erhalten. Bisher waren sie zusammen mit ihrer kleinen Tochter Familienstipendiaten von VAMOS JUNTOS, nun werden sie auf diese Unterstützung nicht mehr angewiesen sein.

Um unsere Arbeit erfolgreich und professionell durchführen zu können, ist es ständig notwendig, unsere Fachkenntnisse zu aktualisieren. Neben individuellen Weiterbildungen für das bolivianische Personal nehmen wir alle auch regelmäßig an Seminaren für das gesamte Team teil, so in diesem Halbjahr zur „Sozialen Straßenarbeit“, „Staatliche Unterstützung im Alter“, „Alkoholkonsum und die Auswirkungen auf die eigene Gesundheit und die Umgebung“, „Unterweisung in

medizinischen Fachbegriffen bezogen auf Krankheiten, die besonders Schuhputzer betreffen“, „Umgang mit Emotionen vor allem in Bezug auf HIV und Aids“.

Wichtig ist uns aber auch in unserem buntgemischten Team die gelebte Interkulturalität. So war es den Bolivianern besonders wichtig, ihren deutschen Teamkollegen die verschiedenen Museen von La Paz zu zeigen. In diesem Jahr wird das festangestellte Team durch Mischa Bareuther (Selb), Anna-Maria Dannhauser (Gaggenau), Laura Hildenbrandt (Calw) und Hendrik Scheewel (Isselburg-Werth) unterstützt, die im Juli mit viel Elan



Seminar zum Thema HIV

und großem Engagement ihre Arbeit aufgenommen und sich mittlerweile gut in unser Team integriert haben, so dass sie bei der täglichen Arbeit eine wertvolle Unterstützung sind. Mischa findet bei der Freiwilligenarbeit von VAMOS JUNTOS besonders gut, „dass einem zwar viele Herausforderungen bei der Arbeit gestellt werden, an denen man vor allem auch selbst wächst, man aber nicht mit gebundenen Händen vor unmöglichen Aufgaben steht, sondern vom Team in allen Lagen unterstützt wird, sei es durch Seminare, Einzelgespräche oder Begleitung. Das zu wissen, gibt mir auch enorm viel Kraft und Zuversicht, durch meine Arbeit etwas bewegen zu können.“

Bei dem Treffen der Bildungsstipendiaten im Oktober ging es um die Geschichte und Mythen Boliviens, die sie sich selbst, aber auch den deutschen Freiwilligen vorstellten. Neben dem Wissen, das ihnen vermittelt wurde, fand Anna-Maria die Präsentationen an sich besonders beeindruckend. „So zum Beispiel die der zukünftigen Lehrer, die bei der Wissensvermittlung richtig in ihrem Element waren. Einmal mehr wurde mir hierbei auch bewusst, wie talentiert die Schuhputzer sind, und dass man sie nicht wegen ihrer Arbeit geringer schätzen darf, sondern auch einen Blick hinter die Maske werfen muss.“ Die Deutschen treffen sich zusätzlich alle zwei Wochen mit anderen Interessierten zum Videoschauen über die Bolivianische Geschichte in unserer Bibliothek. Zum besonderen Austausch kommt es auch bei unserer „Mittagsküche VAMOS JUNTOS“. Für Hendrik bietet das „gemeinsame Mittagessen mit dem ganzen Team täglich Raum für den Aus-

tausch kultureller Besonderheiten und Kuriositäten beider Länder.“

Auch von deutscher Seite wollen wir den Bolivianern einiges mitteilen. Nachdem wir am 09. November zum zweiten Mal einen Überblick über die deutsche Geschichte gegeben haben, bereiten wir nun die Adventszeit vor, eine Zeit, die in Bolivien nur wenig Be-



Ein bisschen Geschmack von Deutschland
beim Plätzchenbacken

deutung hat. Im Büro haben wir neben einem Adventskalender für das Team auch einen Adventskranz aufgestellt, an dem wir jeden Montag bei unserer wöchentlichen Teambesprechung die Kerzen anzünden. Dazu werden deutsche Adventslieder gesungen und besinnliche Texte vorgelesen. Am Tag des Freiwilligen (05.12.) haben wir gemeinsam deutsche Weihnachtsplätzchen gebacken. Einen Weihnachtsbaum gibt es auch schon, und so steht einer deutschen Vorweihnachtszeit nichts mehr im Wege. Und gerade diese hier zu erleben, ist für uns Deutsche doch besonders schön und wichtig. Für Laura „ersetzt das VAMOS JUNTOS-Team uns Freiwilligen auch etwas die Familie. So ist es besonders schön, dass wir unseren bolivianischen Teamkollegen einige deutsche Traditionen mitgeben können und gleichzeitig auch uns weihnachtlich einstimmen. Schön ist es vor allem, dass die Bolivianer so großes Interesse zeigen und sich wie kleine Kinder freuen können.“ Lediglich das Wetter macht mit seinen sehr warmen Temperaturen einen kleinen Strich durch die Rechnung.

Zum Schluss ist es mir ein besonderes Anliegen, Ihnen allen ein herzliches Dankeschön zu sagen für die Unterstützung, die wir ideell und materiell von Ihnen in diesem Jahr erfahren haben. Ohne Ihre dauerhafte Hilfe könnten wir unsere Arbeit hier in La Paz nicht durchführen. Ihnen und Ihren Familien wünsche ich ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr 2012.

Für das VAMOS JUNTOS-Team in La Paz



Ruth Overbeck de Sumi

Für alle Spenden dieses Jahres (Wertstellung bis 31.12.2011) erhalten Sie im Januar 2012 automatisch eine Spendenquittung zugeschickt.